

schwarze Asche übrig war, tanzten sie noch einmal über diese hin, und wo sie dieselbe berührten, da liefen die rothen Funken. „Die Kinder kamen aus der Schule und der Schulmeister war der Letzte!“ Das war eine Lust, und die Kinder sangen bei der todten Asche:

„Schnipp-Schnapp-Schnurre,  
Bassellurre.  
Aus ist das Lied!“

Aber die kleinen unsichtbaren Wesen sagten alle: „Das Lied ist nie aus! Das ist das Schönste von dem Ganzen. Ich weiß es, und darum bin ich der Glücklichste!“

Aber das konnten die Kinder weder hören, noch verstehen, und das sollten sie auch nicht, denn die Kinder dürfen nicht Alles wissen.

## Der Wassertropfen.

Du wirst doch wohl ein Vergrößerungsglas kennen, ein rundes Brillenglas, das Alles hundert Mal größer macht, als es ist? Wenn man dies nimmt und es vor's Auge hält und auf einen Wassertropfen aus dem Teiche draußen sieht: da erblickt man über tausend wunderbare Thiere, die man sonst niemals im Wasser wahrnimmt. Aber sie sind da, und es ist keine Täuschung. Es sieht beinahe aus wie ein Teller voll Meerspinnen, die durcheinander herumspringen. Und wie wüthend sie sind! Sie reißen sich Arme und Beine, Hinter- und Vordertheile aus, und sind doch auf ihre Art lustig und vergnügt.

Nun war einmal ein alter Mann, den alle Leute Kribbel-Krabbel nannten; denn so hieß er. Er wollte stets von einer jeden Sache das Beste haben, und wenn es durchaus nicht anging, so nahm er es durch Zauberei.

Da sitzt er nun eines Tages und hält sein Vergrößerungsglas vor die Augen und schaut in einen Wassertropfen, der aus einer Wasserpfütze im Graben genommen war. Aber wie kribbelte und krabbelte es da! Alle die Tausende von kleinen Thieren hüpfen und sprangen; zerrten einander und verschlangen einander.

„Das ist aber doch abscheulich!“ sagte der alte Kribbel-Krabbel;